



SGFF  
SSEG  
SSSG  
SSGS

Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung  
Société Suisse d'Etudes Généalogiques  
Società Svizzera di Studi Genealogici  
Swiss Society for Genealogical Studies

Dezember/décembre/dicembre/December 2017, No 3

# Newsletter

SGFF • SSEG • SSSG • SSGS

## Inhalt

Greyerz – Historische Facetten / Gruyères – facettes historiques, 7. Oktober 2017	2	Veranstaltungshinweis	11
SGSI, 20 anni di genealogia nella Svizzera italiana	6	Schriftenverkaufsstelle	12
11ème Forum de Généalogie et d'Histoire du 14 et 15 octobre 2017	7	Jahrbücher	14
Verein für Familien- und Personenforschung March und Nachbarregionen (FPF) feiert zehnjähriges Bestehen	9	Impressum	15
		Adressen	16

## Editorial

Was haben die Kubakrise im Oktober 1962 und die Terroranschläge am 11. September 2001 gemeinsam? Abgesehen davon, dass es sich in beiden Fällen um politische Ereignisse handelt, so erinnern sich die meisten unter uns an den Moment und die Umstände, als sie mit dieser Nachricht konfrontiert wurden. Als die Kubakrise ausbrach weilte ich bei Verwandten in den Ferien. Erst mit dem Gespräch am Mittagstisch wurde mir der Ernst der Lage klar. Mein älterer Cousin meinte, dass jetzt der 3. Weltkrieg ausbreche und es sowieso an der Zeit sei, wieder einmal Ordnung zu schaffen. Am 11. September 2001 nahm ich an einer Konferenz in Montreal teil. Zum Zeitpunkt des Geschehens war ich mit meinem Vortrag an der Reihe. Der Moderator gab mir in der Halbzeit mit Handzeichen zu verstehen, dass ich diesen abbrechen soll, was mich sehr irritierte.

Ereignisse mit grosser Tragweite gehen in das kollektive Gedächtnis der Menschheit ein. Diese brauchen sich nicht unbedingt auf der weltpolitischen Bühne zuzutragen, sondern können auch Dorfgemeinschaften betreffen oder im familiären Umfeld stattfinden. Beispielhaft sei der Flugzeugabsturz im Jahre 1963 in Dürrenäsch erwähnt, bei dem 43 Insassen aus dem kleinen Bauerndorf Humlikon ihr Leben verloren. Schicksalshafte Lebenssituationen werden zumeist mündlich von Generation zu Generation überliefert. Mit der Zeit verblassen die Erinnerungen, Wissen wird zu Halbwissen, später zu Mutmassungen. Realität und Fiktion verschwimmen schliesslich. Umso wichtiger ist es, dass eine schriftliche Erinnerungskultur gepflegt wird, beispielsweise im Rahmen eines Tagebuchs als Grundlage für eine Familienchronik.

*Kurt Münger*  
Präsident SGFF/SSEG

Quels sont les points communs entre la crise de Cuba en octobre 1962 et les attentats terroristes du 11 septembre 2001? Mis à part le fait qu'il s'agit dans les deux cas d'événements politiques, la plupart d'entre nous se rappellent du moment et des circonstances dans lesquelles nous fûmes confrontés à ces nouvelles. Au moment de la crise cubaine, je séjournais en vacances chez des parents. Ce n'est que pendant la discussion à la table de midi que je me suis rendu compte de la gravité de la situation. Mon cousin, plus âgé que moi, était d'avis que la 3<sup>ème</sup> guerre mondiale allait éclater et que de toute façon, le moment était venu de remettre de l'ordre. Le 11 septembre 2001, je participais à une conférence à Montréal. Au moment des événements, c'était à mon tour de présenter mon exposé. Au milieu de mon discours, l'animateur me fit comprendre par signe de la main de l'interrompre immédiatement, ce qui m'irrita énormément.

Les événements de grande portée s'imprègnent dans la mémoire collective de l'humanité. Il n'est pas forcément nécessaire que ceux-ci se produisent sur la scène politique internationale, mais peuvent autant concerner des communautés villageoises ou avoir lieu au sein d'un milieu familial. Je cite par exemple l'accident d'avion en 1963 à Dürrenäsch, où à bord 43 personnes domiciliées dans le petit village de Humlikon perdirent la vie. Les situations fatidiques de la vie se transmettent en général oralement de génération en génération. Le temps passant, les souvenirs s'effacent, les connaissances deviennent des semi-connaissances, plus tard des présomptions. Finalement, la frontière entre la réalité et la fiction s'estompe. Il est donc de plus haute importance de soigner une culture de mémoire écrite, par exemple sous forme de journal personnel comme base pour une chronique familiale.

*Kurt Münger*  
Président de la SGFF/SSEG

## Greyerz – Historische Facetten / Gruyères – facettes historiques 7. Oktober 2017

Trudi Kohler

Dieses Jahr fand der **Herbstausflug der SGFF** zusammen mit der Tagung der Historischen Spezialwissenschaften in Greyerz statt. Historische Spezialwissenschaften befassen sich mit einem Teilgebiet der Historiker, z.B. mit Genealogie, Heraldik, Burgenkunde, etc., und werden in der Regel nicht an Universitäten gelehrt. Schon 2014, im Historischen Museum Olten, stellte jede der verschiedenen Disziplinen ihre Tätigkeit mit einem Stand und einem Vortrag selber dar.

Diesmal ging es darum, an einem *gemeinsamen Objekt* Forschungen zu präsentieren, am Schloss Greyerz und seinen Bewohnern, den Grafen von Greyerz.



Im **Hôtel de Ville** fanden sich gegen Viertel nach neun Uhr morgens 45 Teilnehmer zu Kaffee und Croissant zusammen. Die Sonne schien und versprach einen herrlichen Tag.



v. l.: Kurt Mürger, Claude Rubattel, Paul Rubattel, Pierre-Yves Favez

Als erster Redner berichtete **Fred Minder** (Belfaux; Historiker und Fotograf des Schlosses) über die ersten Siedler. Die Sage erzählt, dass die „Vandalen“

eines Abends von den Kämpfen ermüdet, bei Sonnenuntergang einen Kranich davon fliegen sahen, womit die Entstehung des Greyerzer Wappens erklärt wird.

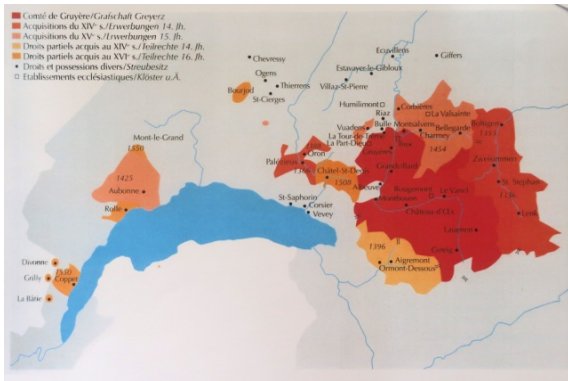


Bis der Anführer jedoch eine Burg auf dem Felsen bauen liess, dauerte es eine Weile. Kurz: die Anfänge der Grafenfamilie liegen noch im Dunkeln. Eine weitere Sage berichtet von zwei mutigen Verteidigern des Schlosses, die mit ihren Schwertern reihenweise Angreifern den Kopf abschlugen, bis die Greyerzer Hauptmacht ihnen zu Hilfe kam und die Feinde flohen. Dazu findet sich ein Hinweis in mehreren Wappen.



Villars-sur-Mont FR

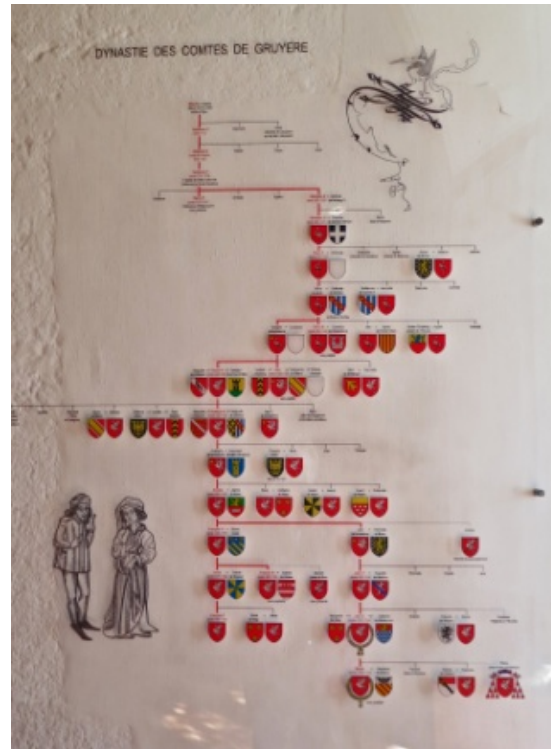
Beschränkte sich am Anfang das Gebiet der Grafen auf das Umland des Schlosses, so erweiterten sie es durch Kauf und geschickte Heiratspolitik bis Savoyen, Burgund und in die Poebene. Doch dann verfolgte das Unglück **Michel**, den letzten Greyerzer, der ein gutes Dutzend Adelstitel (durch Heirat) besass. So nannte er sich: Fürst und Graf von Greyerz, Ritter des Königsordens, Baron von Montsalvan, Aubonne, Oron, Rolle und Mont-le-Vieux, Coppet, Divonne und La Bâtie, Herr von Vanel und Saanen, von La Tour-de-Trême, Corbières (mit dem Tal von Charmey und Valsainte), von Palézieux, Bourjod und Corsier. Doch am Abend des Konkurses, am 9. November 1554, war er diese Titel alle los und auch seine Ländereien, die sich Bern und Fribourg unter den Nagel rissen.



**Paul Michel** (Zürich, **Symboliker**) wandte sich dem Wappentier zu, dem wachsamem Kranich, der in seiner Kralle einen Stein hielt (er stand ja nur auf einem Bein), während er nachts Wache hielt. Fiel der Stein zu Boden, erwachte er – und schützte so seine Truppe, die weiter ruhen konnte. Diese Bild wurde dann später auf den wachsamem Fürsten übertragen. Ein Bild zeigt Alexander den Grossen, der eine silberne Kugel in der Hand hält, die, falls er eingenickt, in eine eherne Schüssel gefallen wäre.



**Pierre Zwick** (Fribourg) hatte die anspruchsvolle Aufgabe als **Genealoge und Heraldiker** übernommen, nicht nur den Stammbaum der Grafen von Greyerz zu erforschen, sondern auch die Familienwappen der jeweiligen Ehefrauen zusammenzustellen. Der Stammbaum befindet sich auch im Schloss Greyerz. Schon deswegen lohnt es sich, das Schloss zu besuchen.



Als letzter Referent des Vormittags berichtete **Stefan Jäggi** (Luzern) über die **Siegelkunde** in der Schweiz. Dabei erfuhren wir vieles über die verschiedenen Materialien (Bienenwachs, Metall, Sieglack), Formen (rund, Rauten förmig, oval), Befestigungen (mit Pergamentstreifen, Hanf, Seide in den Farben der Unterzeichner der Urkunden), aber auch über die schwierige Technik der Aufbewahrung und Restaurierung. Das Staatsarchiv in Luzern hat darin sehr grosse Erfahrung. Man könnte sich auch überlegen, ob in Zukunft 3D-Drucker zur Erhaltung fragiler Siegel eingesetzt werden sollten.



Jetzt ging's an das einfache Mittagessen. Da durfte neben dem Klassiker Spaghetti bolognese (mit Salat) auch die croûte au fromage (Käseschnitte) an so einem Ort nicht fehlen. Für ein Dessert reichte die kurze Mittagspause leider nicht. Dazu wäre ein weiterer Besuch des Ortes bestens geeignet. Darauf verschob sich die Gruppe ins **Schloss**, wo wir vom Direktor des Schlosses **Filipe Dos Santos** herz-



lich empfangen wurden, ohne Eintritt bezahlen zu müssen!

In einem kühlen Saal berichtete **Nicole Schacher** (Fribourg, **Numismatikerin**) über „Les monnaies de Michel, Comte de Gruyères (1539-1554)“. Michel, der letzte und unglückliche Graf von Greyerz, trat eine unglaubliche Schuldenlast von 30'000 Ecu d'or (gegenüber Fribourg) an, Schulden, die er wohl nur zum kleinsten Teil selber geüfnet hatte. Verzweifelt versuchte er bis zuletzt, durch Heiraten mit zwei reichen Witwen, sein Defizit abzubauen. Als letzten Akt liess er aus seinem Silberschatz Münzen prägen.



Doch Bern und Fribourg, die sehr gut unterrichtet waren über die finanziellen Verhältnisse des letzten Greyerzers, weigerten sich, dieses Geld „für bare Münze“ zu nehmen. Der Konkurs war unausweichlich. Und wie die Geier stürzten sich Bern und Fribourg auf die Ländereien, um ihr Gebiet „abzurunden“. (Zur Erinnerung: Bern besass damals auch die Gebiete des heutigen Kantons Waadt.)



Wie jeder Referent, erhielt auch Nicole Schacher ein Säckchen mit Greyerzer Caramels zum Dank für ihre Beteiligung am Kolloquium.

Nun hätte ein Referent die **Vexillologie** (Fahnen- und Flaggenkunde) präsentieren sollen zum Thema: Fahnen im Greyerzerland. Durch die Verschiebung vom 6. Juni auf den 7. Oktober, war der Referent ferienhalber abwesend. Doch **Markus R. Hefti** (Oberdorf AG, **Heraldiker**) und ich fanden eine Lösung, indem wir die zwanzig Gemeindefahnen mit einem Kranich am Lauf der Saane, von **Saanen (BE)**, (mit goldenem Schnabel und goldenen Krallen)



und **Château-d'Oex (VD)**,



über **Greyerz (FR)** (s. oben), bis



**Broc (FR)** (deutsch: Brück), zusammenstellten und über die korrekte Darstellung von Wappen in Farbe und Schwarz/Weiss diskutierten.

Nach einer kurzen Pause holten uns **Herr Dos Santos** und **Anne Brodar** beim Eingang zum Schloss ab. Die eine Gruppe wurde in Französisch, die andere in Deutsch durch das Schloss geführt.

Nachdem Michel, der letzte Graf, sein Schloss verlassen – und irgendwo in Frankreich untergetaucht

war – kamen die Vögte der Freiburger ins Schloss, immer für vier Jahre, um im Auftrag der Freiburger Steuern einzuziehen und Recht zu sprechen. Nach 1848 verkaufte Fribourg das Schloss an die Familie der Maler und Medailleure Bovy aus Genf, die sich anschickte, die Wände der grossen Säle u.a. mit Geschichten aus dem Leben der vorherigen Besitzer auszumalen, wobei sie die alten Wandmalereien mit Brettern verkleideten, um sie zu erhalten. Es lohnt sich, das Schloss mit einer Führung zu besuchen. Verschiedene Details, um z.B. die Medaille der Helvetia, die noch heute auf den 2-, 1-, und Halbfranken-Münzen zu sehen ist, zu entdecken. Schauen Sie sich diese Münzen mit einer guten Lupe an, unten links können Sie den Namen A BOVY sehen.

Beachtenswert wäre auch der „französische“ Garten mit seinen Buchsbaumhecken. Leider wurden aber die Blumen darin gerade eine Woche zuvor abgeräumt.



Die beiden Führungen



Schloss Greyzert mit Garten und Kirche Saint Theodule

**Fotos:** Claude Rubattel und Trudi Kohler

**Fahnen aus:**

[www.alpenfahnen.ch/de](http://www.alpenfahnen.ch/de)

**Luftaufnahme:** Schloss mit Garten und Kirche, sowie Karte Ländereien: aus Freiburger Kulturgüter/Patrimoine Fribourgeois, Band/Tome 16.



## SGSI, 20 anni di genealogia nella Svizzera italiana

Christian Balli

Nel 1996, dopo oltre cinquant'anni d'attività, chiudeva l'Istituto Araldico e Genealogico di Lugano, fondato dall'Arch. Gastone Cambin. Per colmare il vuoto lasciato da questa chiusura, un Comitato promotore composto da Ernesto Alther, Mario Redaelli, Cesare Santi, Giovanni Maria Staffieri e Teodoro Zeli si è adoperato intensamente per preparare la fondazione della Società Genealogica della Svizzera Italiana (SGSI), che ha avuto luogo a Locarno il 24 Maggio 1997.

In occasione del ventesimo anniversario della sua fondazione, la SGSI ha allestito un'esposizione commemorativa per presentare la sua storia e dar spazio al fenomeno dell'emigrazione e agli alberi genealogici di molteplici famiglie della Svizzera italiana.

Il mercoledì 10 maggio 2017, detta esposizione è stata inaugurata dal Presidente della SGSI Renato Simona e dal Sindaco della Città di Locarno Alain Scherrer nella corte interna della sede della Società Elettrica Sopracenerina (SES). Il venerdì successivo ha avuto luogo una conferenza, con la partecipazione di esperti di storia locale e genealogia.

L'esposizione è poi divenuta itinerante e ha fatto tappa a Bellinzona, Rancate (Mendrisio) e Muzzano. Nel 2018 è previsto proporla anche in altre località ticinesi e del Grigioni italiano, allo scopo di promuovere lo studio e la diffusione della genealogia in tutta la Svizzera italiana.



L'esposizione nella sede della SES



Emigrazione della famiglia Balli in Australia



Renato Simona, Presidente della SGSI



Pannello dedicato all'emigrazione

## 11ème Forum de Généalogie et d'Histoire du 14 et 15 octobre 2017

Claude Rubattel

### Zusammenfassung

Zusammen mit mehreren Mitgliedern aus den Kantonen Genf, Wallis und Waadt war die SGFF dieses Jahr wieder in der Nähe von Annecy am Forum der Marmottes de Savoie vertreten. Das sehr gut organisierte Treffen ermöglicht immer wieder auf die Besonderheiten der Familienforschung in der Schweiz einzugehen. Der eine oder andere Forschende war froh für Hinweise, um mit seiner Arbeit weiter zu kommen. Das entdeckte Buch über die Initiierung der Familienforschung wird im nächsten Newsletter vorgestellt und in unsere Bibliothek aufgenommen. Die SGFF ist 2018 von mehreren Regionen eingeladen, die zumeist weit entfernt sind, wie das Département Corrèze. Aber nach Annecy in der Nähe von Genf reisen wir gerne wieder.

Le Forum de Généalogie des Marmottes de Savoie, à Cran Gevrier dans la banlieue d'Annecy, devient un rendez-vous annuel traditionnel pour la SSEG.



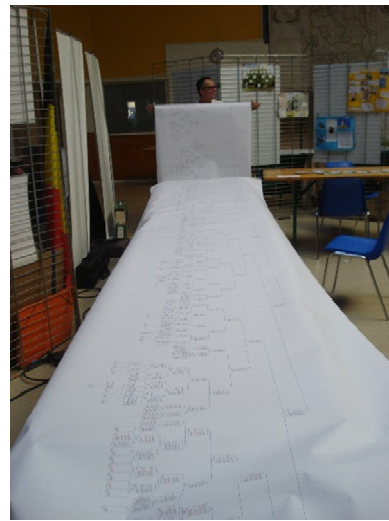
Le stand SGFF-SSEG et son vice-président

De nombreuses sociétés de France, y compris de Corse, y étaient représentées. Les archives départementales de la Haute-Savoie étaient les invitées d'honneur du forum et la directrice y fit une présentation devant un nombreux public. Madame Hélène Maurin présentait les sources relatives à l'émigration savoyarde.



Le stand Maurienne Généalogie

Certaines Marmottes n'ont même pas hésité à amener toute leur famille, ma foi un peu difficile à enrôler quand on a fini de la présenter.



Toute la famille d'une Marmotte sur 13 mètres

Un train peut en cacher un autre. Dans ce cas, ce n'est bien sûr pas l'arbre généalogique des locomotives. Mais c'est très décoratif.



Le tableau original d'une Marmotte

Un représentant du Voralberg autrichien était lui aussi présent. Une condition impérative pour participer au forum est bien entendu la maîtrise du parlé français. Ce que Johann Guntz, le représentant de l'IGAL, a très bien pu nous démontrer.

Pour la Suisse, ce sont les sociétés genevoise (SGG avec son président Alain Bezençon), vaudoise (avec Yvette Develey du CVG et de la SGG) et valaisanne (avec plusieurs membres de l'AVEG) qui complétaient une importante délégation Suisse.

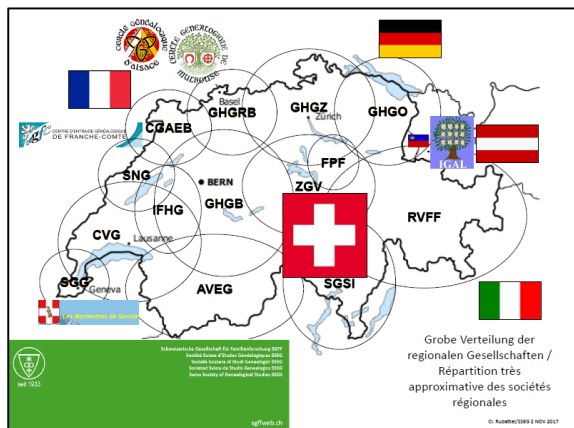
Toujours très bien accueillis, toujours très gastronomique, toujours très bien organisée par le président des Marmottes Luc Assous et son équipe, la rencontre fut pour la SSEG l'occasion d'informer les nombreux et nombreuses intéressé-e-s sur la ma-





Le stand de la SGG et son président

nière de procéder pour effectuer ses recherches en Suisse. La carte situant géographiquement les nombreuses sociétés suisses est toujours un grand support pour les discussions. Le Müller collectionneur de papillons à Schaffhouse, les recherches en Suisse centrale, à Davos, à Lauterbrunnen, dans le Freiamt argovien ou dans la Vallée de Joux, les actes de mariage manquants aux Archives de Fribourg, les archives à Genève, le parent soldat savoyard exécuté par les genevois lors de l'Escalade. Autant de thèmes de discussions passionnantes.



Les sociétés régionales suisses

L'arbre de la dynastie des comtes de Gruyères, acquis à titre privé par le vice-président lors de notre sortie d'automne de cette année à Gruyère, a attiré plusieurs curieux. Même la maire de Cran Gevrier s'y attarda. Les comtes rappelaient aux Savoyards de très vieux souvenirs, ma foi semble-t-il pas toujours très bons. Nous remercions l'ex-président Fribourgeois de l'IFHG, Pierre Zwick pour ce magnifique travail (voir page 3).

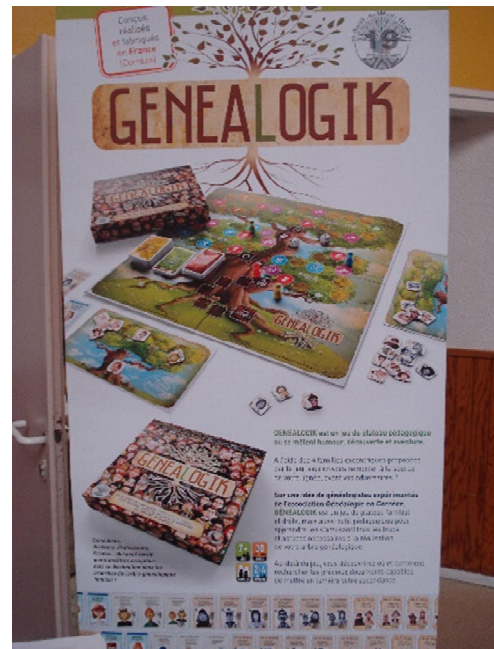
De notre côté, ayant été interpellé lors de notre dernière assemblée générale sur le thème de l'encouragement des jeunes à la généalogie, nous avons pu trouver un stand complètement consacré à ce thème

ainsi qu'une publication qui fera l'objet d'une présentation dans les prochaines Newsletters. Il sera déposé dans notre bibliothèque. Donc en France, on ne chôme pas de ce côté.



L'Association les jeunes et la généalogie

En Corrèze, le jeu de société Généalogik a même été développé spécialement pour les enfants et a eu tellement de succès qu'il serait déjà épuisé.



Le jeu de société Généalogik

Les sociétés françaises verraient d'un bon œil une collaboration plus étroite avec les sociétés suisses limitrophes. Comme par exemple la société du Haut-Jura (G2HJ) avec son industrie horlogère. La société de Corrèze nous inviterait volontiers à leur Forum de l'année prochaine (Genco 2018, 29-30 sept. 2018) à Brive-la-Gaillarde. Mais ce n'est pas vraiment la porte d'à côté.

Inutile de dire que nous nous réjouissons déjà aujourd'hui de retourner à Annecy l'année prochaine, si possible avec un temps aussi radieux que cette année.

Fotos: Christian Bocquet et Claude Rubattel



## Verein für Familien- und Personenforschung March und Nachbarregionen (FPF) feiert zehnjähriges Bestehen

Kurt Münger

Am Samstag, den 21. Oktober 2017 feierte der Verein für Familien- und Personenforschung March und Nachbarregionen (FPF) sein 10-jähriges Bestehen. Bevor ich die Reise nach Pfäffikon SZ antrat, wollte ich grundlegendes zu dieser Vereinigung erfahren, deren Namen mir zwischenzeitlich bereits öfters zu Ohren gekommen war und dessen Präsident Kilian Schättin ich an einer früheren Veranstaltung der GHGO kennen gelernt hatte. Bei der March handelt es sich um einen Bezirk des Kantons Schwyz, der im Wesentlichen das Südufer des Obersees und das Wägital umfasst. Er besteht aus den neun Gemeinden Lachen, Altendorf, Galgenen, Vorderthal, Innerthal, Schübelbach, Tuggen, Wangen und Reichenburg. Bezirkshauptort ist Lachen.



Die Lage des Bezirks March (graue Fläche)

Auf jeden Fall wollte ich das Geheimnis lüften, wie ein genealogischer Verein in der heutigen Zeit bereits an seinem 10. Geburtstag die stattliche Zahl von gegen vierhundert Mitgliedern vorweisen kann. Die March verfügt mit seiner geografisch exponierten Lage über eine bewegte Geschichte, die weit zurück reicht (vgl. Tabelle). Die ländliche Gegend, ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine gesunde Abgrenzung vom Kantonshauptort mögen dazu beigetragen haben. Und ein unternehmerischer Vereinspräsident hat das seine beigetragen, etwa indem vor zehn Jahren in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme von Stammbäumen erstellt wurde.

58 v. Chr. – 455 n. Chr.	Die March zur Zeit der Römer
455 – 911	Die March zur Zeit der Alamannen und Franken
911 – 1283	Die March zur Zeit der Vögte
1283 – 1817	Die March in der Feudalzeit bis zum Anschluss an Schwyz
1798 – 1801	Die March zur Zeit der französischen Wirren
1831 – 1833	Die March zur Zeit der Verfassungskämpfe

Beim Betreten des Lokals fiel mir als erstes eine überaus gute Stimmung und Betriebsamkeit auf, zu der unter anderem ein Volksmusikant und eine Festwirtschaft beitrugen.



Kilian Schättin, Vereinspräsident FPF



Stammbaum Exponate

Insgesamt von 34 Familien waren Stammbaumexponate im Format der Ahnenforscher Software von Schläuri ausgestellt, von B wie Bachmann bis hin zu W wie Wyler. Das Exponat der Familie Feusi wies mit 10.92 m<sup>2</sup> die grösste Fläche auf. Kilian Schättin erklärte, dass die heute lebenden Generationen nicht dargestellt sind, um die Datenschutzbestimmungen einzuhalten. Am Stand der Höfliger staunte ich über den Auflauf sowohl jüngerer wie auch älterer Personen, welche aufmerksam den Ausführungen des Standbetreuers folgten. Auf einem niederen Tisch war ein Buch ausgebreitet, dessen Vorderseite die Familienchronik erahnen liess. Bei genauem Hinsehen entpuppte es sich als Dekoration einer Torte.

An einem weiteren Stand erfuhr ich die Symptome, die einen eingefleischten Genealogen auszeichnen: etwa wenn Du deine Tochter als Nachfahrin vorstellst oder Grabsteine von wildfremden Personen vorsorglich sammelst, denn es könnte ja sein, dass die darauf verzeichneten Personen sich irgendwann als Verwandte herausstellen.

*Fotos: Kurt Münger*



Stand der Familie Höfliger



## Veranstaltungshinweis

Marianne Binggeli-Schwander

**Heimat.** Eine Grenzerfahrung.  
Ausstellung im Zeughaus Lenzburg  
11. März 2017 – 25. März 2018  
www.stapferhaus.ch

**Heimat.** Der Begriff verweist zumeist auf eine Beziehung zwischen Mensch und Raum. Im allgemeinen Sprachgebrauch wird er auf einen Ort angewendet, in den ein Mensch hineingeboren wird und in dem die frühesten Sozialisationserlebnisse stattfinden, die zunächst Identität, Charakter, Mentalität, Einstellungen und Weltauffassungen prägen.

Der Begriff „Heimat“ steht in einer speziellen Beziehung zum Begriff der „Siedlung“, dieser bezieht sich, und damit im Gegensatz zum Wohnplatz, in der Regel auf eine sesshafte Lebensform, d.h. auf ein dauerhaftes bzw. langfristiges Sich-Niederlassen und Wohnen an einem Ort bzw. in einer Region. Der Heimatbegriff befindet sich in ständiger Diskussion (Zitat aus Wikipedia).

Und nun vom Begriff zum Konkreten, der Ausstellung „Heimat. Eine Grenzerfahrung“.

Zum zweiten Mal nehmen wir den Weg unter die Füsse nach Lenzburg, doch diesmal in Begleitung zweier Zwölfjährigen, unserer Enkelin und ihrer Freundin. Man nimmt besser die Freundin mit, könnte vielleicht langweilig werden, diese von den Erwachsenen gepriesene Ausstellung Heimat. Nehmen wir es vorweg, nein, langweilig war es nicht, sondern „megacool“. Beginnen wir mit dem Parcours.

**Sehnsucht:** Wohlgefühlbeginn zurück in die Geborgenheit des Mutterleibs.

**Angst:** Schock, was wir uns und anderen Kreaturen antun.

**Psychoanalyse:** Neugier, was das Computerprogramm mit seinen Fragen über uns herausfinden wird.

**1001 Heimat:** Die beiden Kinder verweilen, hören zu, was Menschen zu ihrem Verständnis von Heimat zu sagen haben. Bei einem Monolog werden sie stutzig. Ist ihnen zu viel an Fortschrittsglauben und bemerken: „Meint er, er habe die einzige Wahrheit.“

**Kosmos:** Entspannt warten wir, wo unser Stern im Kosmos aufleuchten wird. Die Antworten aus der Psychoanalyse müssten inzwischen ausgewertet sein. Eine rasche Einblendung unserer Fotos und

schon ist der Spuk vorbei. Zum Glück gibt es am Schluss den Heimatschein, so dass in aller Ruhe unser Stern im Kosmos analysiert werden kann.

**Begegnung:** Es geht in die Lüfte. Im Vierersessel schweben wir über Lenzburg. Das Kartenspiel „Ich und Du“ mit dabei. Wie ernsthaft die beiden Mädchen sich auf die persönlichen Fragen einlassen, tut uns Erwachsenen irgendwie gut, zweifeln wir doch manchmal, ob wir mit all den technischen Möglichkeiten nicht die unverzichtbare Fähigkeit des direkten persönlichen Dialogs verlieren werden.

**Heimatland:** Wir verlassen die individuelle Dimension und lesen beim Betreten des „Heimatlandes“ als Erstes die Präambel unserer Bundesverfassung. Angekommen in der gesellschaftlichen Dimension werden wir mit einem Teil unserer Geschichte konfrontiert, die für die Familienforschung von Interesse sein dürfte. Unsere beiden Zwölfjährigen sind jetzt eifrig dabei, die demokratischen Rechte des Abstimmens wahrzunehmen. Einmischen wollen wir uns bei diesem Prozess nicht. Wir stellen fest, wie zutreffend die anfängliche Begriffserklärung greift, nämlich, dass uns die frühesten Sozialisationserlebnisse prägen. Ganz lassen wir die Kinder mit ihrem Urteil nicht allein. Als Erwachsene suchen wir den Dialog. Sie lassen sich auf die Argumente ein. In einem Punkt bleiben sie eindeutig bei ihrem Entscheid, der im Gegensatz zu unserer Erwachsenenauffassung steht. Gut so! Gehört zur Demokratie.

**Weltall:** Wir lassen uns ins Weltall katapultieren und schauen zurück auf unseren Heimatplaneten. Sorglos sind wir nicht über den Zustand unseres Heimatplaneten. Wir lassen es bei den Gedanken, denn schliesslich sollen die Kinder die Ausstellung mit gutem Gefühl in Erinnerung behalten, war für sie schliesslich das dreistündige Erlebnis „megacool“.

**Heimatschein:** Zum Schluss halten wir unseren Stern im Kosmos gedruckt in den Händen.

Machen auch Sie sich auf zur Entdeckungsreise ins Zeughaus in Lenzburg. Eine sehens- und erlebenswerte Ausstellung wartet.

## Schriftenverkaufsstelle

Anita Weibel-Knupp

Geschichte: Nach 40 Jahren haben Werner Hug und seine Frau, die Schriftenverkaufsstelle auf den 1.1.2011 an unser Vorstandsmitglied Michelle Michel übergeben. Im November 2012 übernahm Anita Weibel-Knupp diese Aufgabe. Seit fünf Jahren habe ich nun den Aufgabenzweig im Vorstand der SGFF inne, wobei mir mein Mann bei Tagungen (Büchertisch) stets mit Tat zur Seite steht.

### Angebot an Büchern zur Genealogie

Die Schriftenverkaufsstelle bietet dem Familienforscher Literatur zum Kauf an, und zwar zu den Themen Familienforschung und historische Hilfswissenschaften. Ich suche ständig nach geeigneter Literatur, die ich für die Familienforschung in der Schweiz empfehlen kann. Buchvorschläge nehme ich gerne zur Prüfung entgegen.

Hier stelle ich Ihnen nun zwei Bücher vor, die im Schriftenverkauf SGFF bestellt werden können. Das komplette Angebot an Büchern zur Ahnenforschung kann unter [www.sgffweb.ch](http://www.sgffweb.ch) eingesehen oder direkt bei Anita Weibel-Knupp bestellt werden.

Ich freue mich, das Buch

### Das verlorene Leben der Anna Maria Flückiger von Werner Adams

vorstellen zu dürfen, welches ich neu in unser Sortiment aufgenommen habe und Ihnen zum Preis von Fr. 29.50, zum Kauf anbieten möchte. Möge es das Interesse des Ahnenforschers (Genealogen) wecken. Werner Adams, in Zürich geboren und im Kanton Bern lebend, war Personalleiter in verschiedenen Industrieunternehmungen. Seit Jahren beschäftigt er sich mit Familiengeschichtsforschung. Über die Genealogie entdeckte er seine Anziehungskraft zum historisch-biographischen Roman. Seinen Geschichten liegen in der Regel umfangreiche Archivrecherchen zu den Originalquellen zugrunde. Historische aktenkundige Personen kommen im vorliegenden Roman „Das verlorene Leben der Anna Maria Flückiger“ vor.

Das Buch handelt vom Jahr 1847, als in Bern die noch nicht 21-jährige Anna Maria Flückiger ab dem Kaltacker in Wynigen durch das Schwert hingerichtet wurde. Sie ist noch halb ein Kind und bezichtigt sich selber des Versuchs, ihre eigene Mutter vergiftet zu haben, der Brandstiftung, der Abtreibung und des Mordes an einem Säugling.

Der Autor beginnt mit dem Berner Frauengefängnis der Oberen Gefangenschaft, im Herbst 1846. Da ist Barbara Mischler mit ihrem Sohn Gottliebli, der nicht

trinken kann, weil seine Mutter keine Milch hat. Der Kamillentee beruhigt zwar den Magen, aber der Hunger bleibt. Sie hofft, dass sie bald entlassen wird. „Nach Hause ist gut, du kommst in den Turm und der Kleine wird dir weggenommen“, sagt die Flückiger. Selber hat Anna Maria Flückiger fürchterliche Angst vor der Strafe und sie fragt sich, wann sie wohl wieder aus der Gefangenschaft entlassen wird. Sie ist noch jung. Was wird, wenn sie rauskommt, wird sie dann eine alte Frau sein, die keiner mehr haben will? In diesem Sinne beschreibt der Autor folgende Kapitel: Wynigen, Kaltacker April 1841; Pfarrhaus Wynigen im Januar 1842; abends zuhause im Kaltacker; Wynigen, im „Wilden Mann“, Mai 1844; Bern, im Stalden, August 1844; Herzogenbuchsee, im Gasthaus „Sonne“ 1844; Bern im Zuchthaus 1845 – Bern Ende Juli 1845; Amtsgericht Burgdorf, im Schloss 1845 – Gefängnis auf dem Schloss Burgdorf; Schloss Burgdorf, Gerichtsurteil 14.1.1846 – Bern in der Kanzlei Franz von Erlach.

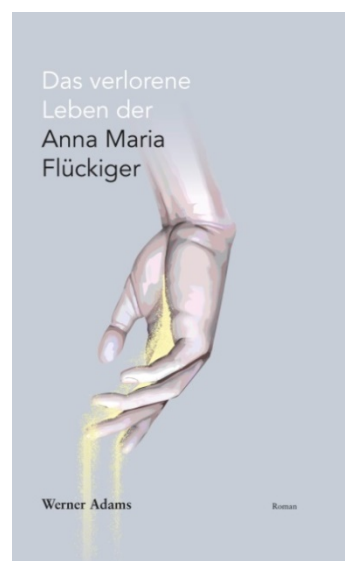
Der Schreiber schliesst den Roman mit dem Kapitel Bern, bei Bollwerk 19.4.1847.

Der Richterstuhl ist aufgebaut. Mit schwarzem Tuch ist das rohe Holzgerüst eingekleidet, die Bühne ist hergerichtet. Berner Miliz weist die Zuschauer ein. Viel alter Kram wurde da ausgepackt und gegen Anna Maria Flückiger verwendet. Ein unflätiges Ding sei sie gewesen, die Annemarie, von morgens bis abends unterwegs, nichts sei vor ihr sicher gewesen, ihr Zuhause vergiftet von Boshaftigkeit. In diesem Sinne ging das Verhör weiter...

Trifft sie tatsächlich die Schuld an jedem dieser Verbrechen, auf denen die Todesstrafe steht – oder ist sie Opfer der Umstände, der Lieblosigkeit, oder will

sie ganz einfach endlich wahrgenommen werden? Und was wird aus ihrem tauben Bruder Johannes, mit dem sie eine intime Vertrautheit verbindet?

Mit dem Anhang auf Seite 140 will Werner Adams auf die anlässlichliche Hinrichtung von Anne Marie Flückiger, vom 19.4.1847, hinweisen.



Ein sehr interessantes Buch, nicht nur für jene, die an historischen Romanen interessiert sind; es kann allen Ahnenforschern empfohlen werden.



Ich freue mich, ebenso das Werk:

## Das Glück in der Fremde gesucht – Gomaringer Auswanderer 1679-1957

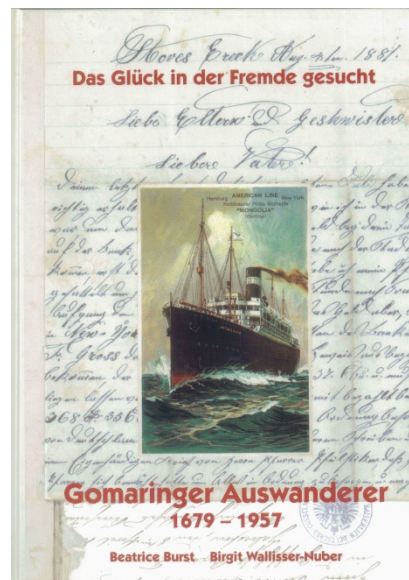
von Burst Beatrice; Wallisser-Nuber Birgit, im *Schriftenverkauf* vorstellen zu dürfen.

Es handelt von den Auswandererschicksalen von Gomaringen (GM). Die Zeiten ändern sich nicht: Schon in den vergangenen Jahrhunderten verliessen Menschen ihre Heimat, um in der Fremde eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien zu finden. In den knapp 300 Jahren gab es über 1'400 Gomaringer-Auswanderer (weltweit); davon gingen 9 % in die Schweiz, die meisten nach Basel, Zürich oder Schaffhausen. Andere wiederum wählten Amerika als neue Heimat. Auffallend ist, dass sehr viele junge Menschen zwischen 14 und 20 Jahren ohne Eltern aufbrachen. Auf den ersten Seiten im Buch dokumentiert die Schreiberin ausführlich die Ankunft der Auswanderer nach Amerika (14. Aug. 1832 in New York). Aufgeführt wird eine Passagierliste mit den Namen Hahn, Hermann, Lutz, Rapp, Riefler, Stockmeyer, Zeeb und Kemmler. Der Leser findet hier Themen die Auskunft über Daten zu den Auswanderern, deren Eltern, den Ehepartnern und Kindern geben; Einzelschicksale werden beleuchtet; viele Fotos, Biographien, Hinweise zu Akten, über 70 transkribierte Briefe, Auszüge aus Inventuren, Teilmengen und Gerichtsprotokollen werden gezeigt. Insgesamt enthaltene Personen: ca. 6.500 – 7.000 und zusätzlich eine CD mit sämtlichen gefundenen Einträgen diverser Datenbanken, z. B. Passagierlisten, Bevölkerungslisten, Adressbücher, Kriegsaufzeichnungen, Sterbeurkunden etc. und Fotos der Originaldokumente aus dem Gemeindearchiv: Briefe, Dokumente. Wer sich auf die Suche nach seinen Ahnen macht, begibt sich auf ein Abenteuer und findet in diesem Buch viele nützliche Namen und Artikel, z.B. auf Seite 30 über die ersten Auswanderer ins Elsass oder die Gomaringer Familie Hotz, Müller, Epp usw. in Texas.

Auf Seite 116 bis 575 sind die Gomaringer Auswanderer von A-Z aufgeführt. Einwanderer in die Schweiz sind unter anderem: Anna Catharina Ankele, \*17.2.1877 in GM, † im Schlössele in Schaffhausen 10.9.1908 in Schaffhausen mit Leopold Wenger. Ebenfalls in der Schweiz aufgeführt ist Tabea Ankele und ein Karl Ankele, Auswanderung vor 1904. Auf Seite 185 finden wir Johann Georg Hahn, Schuster in Rapperswil, \*1816 GM, † Rapperswil SG 1865 mit Susanna Huber; Anna Maria Kern, \*1801 GM, † Diessenhofen TG 1865 mit Isak Bossert; Gottfried Kern, \*1828 GM, † St.Gallen 1867; Johann Georg Kuttler, \*1846 GM, † Diessenhofen TG 1876 mit Veronica Bosshard 1909 mit Barbara Windler; Anna Barbara Kern, \*4.11.1823 GM-Hinterweiler, 1909 mit

Heinrich Rüttschi \*1.8.1819 Schlieren, † in Schlieren/ZH; Johann Georg Kuttler, \*1860 GM, † Herrenhof TG 1895, 1885 mit Maria Magdalene Thomann; Friedrich Ludwig Lichtli, \*Wellhausen TG 1751 als Sohn des Gabriel Leichtlin (Lichtli) \*1727 GM, † Baden AG 1793; Anna Elisabet Maier, \*Gomaringen 1783, † in Appenzell (?) 1858 mit Conrad Schmid, \*Schweiz; Karoline Pfeiffer, \*1878 GM, † Schweiz/Italien(?) 1909 mit Giovanni Cabiati von Mortara (Italien), \*1878 als Sohn des Bartolomeo und der Augusta Prigion Sohn Walter Cabiati, \*St.Gallen 1909. 1921/22 zieht die Familie vmtl. nach Italien; Gottfried Priester, \*1858 GM, † Bazenheid SG 1916, 1886 mit Magdalene Doser; Martin Schlenker, \*Schwenningen 1839, † Schweiz, 1864 mit Elisabeth Saxer, \*Sevelen SG 1836. Die Familie wandert mit Kindern 1869 in die Schweiz aus; Pauline Stahl, \*Gomaringen 1876, † Schweiz(?) 1909 mit Gustav Robert Kleebauer, \*Reutlingen. Auswanderung 1909 in die Schweiz (Wohnort Walenstadt SG); Steiger Jakob \*20.6.1833 GM, † 28.5.1857 in Trimbach/SO. 1871 in die Schweiz eingewandert: Carl Friedrich Strohmaier \*24.9.1857, Eisenbahnarbeiter in Wassen; Marie Agnes Stahl \*3.2.1792 GM, † vor 1858 in Basel; Bertha Wagner, \*1890 GM, † Rorschach SG 1939 und viele weitere Namen ...

Die Autorin schliesst das Buch mit dem Namen Zettel ab und mit dem Quellennachweis endet das informative Werk auf Seite 588.



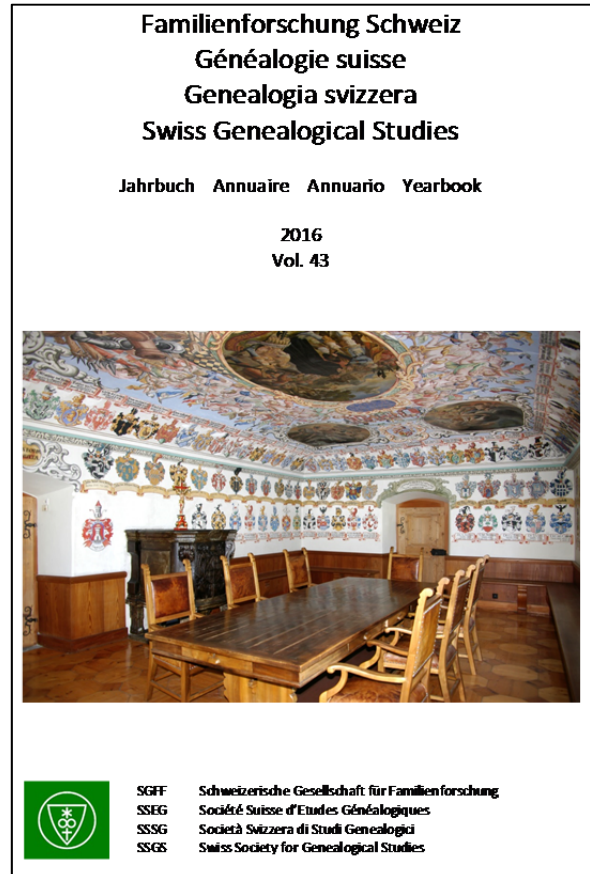
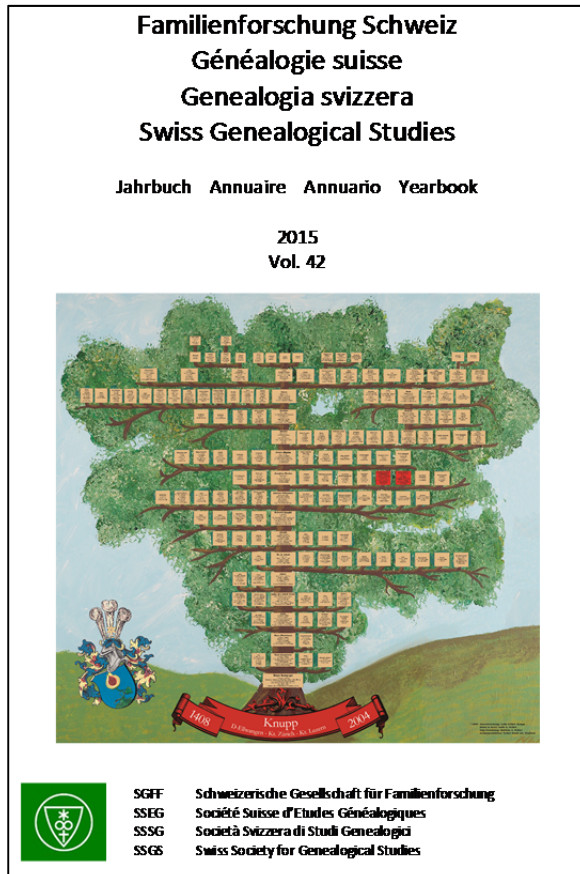
**Art-Nr. W77: Das Glück in der Fremde gesucht – Gomaringer Auswanderer 1679 – 1957.** 592 Seiten im Format A4, zum Vorzugspreis von Fr. 49. 50 (evtl. fürs Weihnachtsgeschenk) bis 31.12.2017 + Porto und Verpackung (danach Fr. 54.–). Bestellen bei Anita Weibel-Knupp, Schriftenverkaufsstelle SGFF, Aumattstr. 3, 5210 Windisch, Tel. 056 460 90 60. [anita.weibel@weibeldruck.ch](mailto:anita.weibel@weibeldruck.ch)

## Jahrbücher

Im Schriftenverkauf kann auch das **Jahrbuch SGFF**, das seit **11. Oktober 2013** in neuer Fassung erscheint, bezogen werden.

Das Jahrbuch erhält jedes SGFF-Mitglied gratis, als sogenanntes vorzeitiges Weihnachtsgeschenk.

Die Jahrbücher werden unter der Führung von Herrn Walter Letsch erstellt. Frau Gisela Gautschi-Kollöffel, sorgt dafür, dass der Seitenaufbau mit einer optimalen Darstellung und Anordnung erreicht werden kann. Wirklich innovative, interessante Jahrbücher für Familienforscher/Genealogen.



## Veranstaltungen 2018

**Hauptversammlung 2018:** Samstag, den **21. April** in Solothurn (berichtigtes Datum)

**Herbstausflug 2018:** Samstag, den 20. Oktober im Wallis



## Impressum

Herausgeberin/éditrice: SGFF/SSEG

Layout Newsletter: Gisela Gautschi-Kollöffel, Unteres Hörli 2079, CH-9053 Teufen, g.gautschi@intergga.ch  
newsletter@sgffweb.ch, www.sgffweb.ch

Druck/Imprimerie: Weibel Druck AG, Aumattstrasse 3, CH-5210 Windisch

## Vorstand

**Münger Kurt**, Haldenstrasse 23, 9200 Gossau; *Präsident/président*

**Rubattel Claude**, Fritz-Käser-Strasse 4A, 4562 Biberist; *Vizepräsident/vice-président*

**Binggeli Marianne**, Waldhöheweg 31, 3013 Bern; *Organisation/organisation*

**Mathys Susanne**, Waldheimstrasse 23, 3012 Bern; *Bücher, Zeitschriften/livres, périodiques*

**Metzger-Münger Therese**, Sägegasse 73, 3110 Münsingen; *Auskunftsstelle/bureau de renseignements SSEG*

**Weibel-Knupp Anita**, Aumattstrasse 3, 5210 Windisch; *Schriftenverkaufsstelle/bureau de vente des publications*

**Muheim Markus**, Fabrikstrasse 22, 3012 Bern; *Finanzen/finances*

## Weitere Mitarbeitende – Autres personnes collaborantes

**Letsch Walter**, Guggerstrasse 39, 8702 Zollikon; *Redaktion Jahrbuch/rédaction annuaire*

**Ryser Barbara**, Wartgässli, 3150 Schwarzenburg; *Übersetzungen FR/traductions FR (Jahrbuch/annuaire)*

**Binggeli André**, Waldhöheweg 31, 3013 Bern; *Übersetzungen FR/traductions FR (Newsletter)*

**Balli Christian**, lic. rer. pol. et jur., Funkstr. 105/701, 3084 Wabern; *Übersetzungen IT/traduzioni IT*

**Gautschi-Kollöffel Gisela**, Unteres Hörli 2079, 9053 Teufen; *Textverarbeitung Jahrbuch und Newsletter/ traitement de texte annuaire et Newsletter*

**Widmer Rudolf**, Rütliweg 16, 3114 Wichtrach; *Webmaster, Newsletter, Mailingliste SGFF-L/webmaster, newsletter, liste de diffusion SGFF-L*

## Ausleihe – Buchbestellung/Prêt – commande de livres

SGFF-Bibliothek/Bibliothèque SSEG, Schweizerische Nationalbibliothek/Bibliothèque nationale suisse CH-3003 Bern, Tel.: +41 31 322 89 11

© 2017 Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung SGFF/Société Suisse d'Etudes Généalogiques SSEG

Für den Inhalt der Artikel sind die Verfasser verantwortlich. Mit der Übergabe des Artikels an die Redaktion wird das Recht der redaktionellen Arbeit anerkannt.

Les articles sont publiés sous la seule responsabilité de leurs auteurs. Les auteurs accordent à la rédaction le droit de traiter rédactionnellement les textes.

Gli autori sono responsabili del contenuto degli articoli. Con la consegna di un articolo alla redazione, le si riconosce il diritto ad un adattamento redazionale.

The authors are responsible for the contents of the articles. By submitting an article to the editor, editorial privilege is accepted.

ISSN 2296-7737 [Druckversion]

ISSN 2297-3532 [Elektronische Version]



Unterstützt durch die Schweizerische Akademie  
der Geistes- und Sozialwissenschaften  
www.sagw.ch



Soutenu par l'Académie suisse  
des sciences humaines et sociales  
www.assh.ch

## Adressen / Adresses / Indirizzi / Addresses

### Regionale Gesellschaften / Sociétés régionales / Società regionali / Regional societies

Adressänderungen bitte dem Redaktor melden! / Annoncer les changements d'adresse au rédacteur, s. v. p ! /  
Per favore trasmettere i cambiamenti d'indirizzo al redattore! / Please send address changes to the editor!

<b>Basel</b> Obmann	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft der Regio Basel Rolf T. Hallauer, Obere Grabenstrasse 37, 4227 Büsserach, rolf.t.hallauer@gmx.net
<b>Bern</b> Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Bern Hans Minder, Wittenbachgässli 611, 3438 Lauperswil, minder@bluewin.ch
<b>Fribourg</b> Präsident	Institut Fribourgeois d'héraldique et de généalogie, 1700 Fribourg Heribert Biemann, Riedlistrasse 30, 3186 Düdingen, heribert.bielmann@sensemail.ch, info@ifhg.ch
<b>Genève</b> Präsident	Société Genevoise de généalogie, Case postale 56, 1225 Chêne-Bourg, contact@gen-gen.ch Alain Bezençon, Boulevard Carl Vogt 2, 1205 Genève, alain@gen-gen.ch
<b>Graubünden</b> Präsident	Rätische Vereinigung für Familienforschung ad interim: Erwin Wyss, Sandstrasse 9, 7000 Chur, info@rvff.ch
<b>Jura</b> Präsident	Cercle généalogique de l'ancien Evêché de Bâle c/o Joël Etique, rue du Contre 3a, 2823 Courcelon, joel.etique@bluewin.ch
<b>Luzern</b> Obmann	Zentralschweizerische Gesellschaft für Familienforschung Friedrich Schmid, Arvenweg 10, 8840 Einsiedeln, schmid.arve@bluewin.ch
<b>Neuchâtel</b> Présidente	Société Neuchâteloise de Généalogie Anne-Lise Fischer, Les Clos 1, 2035 Corcelles, annelisefi@gmail.com
<b>St. Gallen / Appenzell / Thurgau</b> Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Ostschweiz Markus Frick, Grundstrasse 2, 9602 Bazenheid, markusfrick@thurweb.ch
<b>Ticino</b> Presidente	Società Genealogica della Svizzera Italiana Renato Simona, 6678 Lodano TI, renato.simona@sogenesi.ch
<b>Valais</b> Président	Association valaisanne d'études généalogiques/Walliser Vereinigung für Familienforschung Philippe Bruchez, Route de Condémine 29, 1871 Choëx, president@aveg.ch
<b>Vaud</b> Président	Cercle vaudois de Généalogie, Archives cantonales vaudoises rue de la Mouline 32, 1022 Chavannes-près-Renens, Pierre-Yves Favez, Ch. Contigny 15, 1007 Lausanne, info@ancetres.ch
<b>Zürich</b> Präsident	Genealogisch-Heraldische Gesellschaft Zürich Werner Adams, Stutzstrasse 5, 3114 Wichtrach, adams.romer@bluewin.ch
<b>SVJG</b> Präsidentin	Schweizerische Vereinigung für Jüdische Genealogie Frau Katharina M. Glass, info@svjg.ch
<b>FPF</b> Präsident	Verein für Familien- und Personenforschung & March und Nachbarregionen Kilian Schättin, Churerstr. 108, 8808 Pfäffikon SZ, kschaettin@varimax.ch